

Gewaltfreiheit – der ungehobene Schatz im Acker der Kirchen

Zum Gedenken an die Ermordung von Dietrich Bonhoeffer vor 75 Jahren am 9. April 1945

Bonhoeffer sah schon früh das Verhängnis eines Weltkriegs kommen, und hatte nicht nur einen Besuch bei Gandhi im Auge, sondern rief 1934 an der ökumenischen Konferenz in Fanö die christlichen Kirchen mit beschwörenden Worten zu einem ökumenischen Weltkonzil auf, das ein machtvolles Wort des Friedens in die Welt des Hasses und der Kriegstreiberei der Nazis hinausrufen sollte. Als sich die Lage unter der Diktatur Hitlers im mörderischen Weltkrieg immer mehr zuspitzte und Hitler eine massive Judenvernichtung vom Zaun riss, sah Bonhoeffer keine Alternative mehr zum bewaffneten Tyrannenmord. Bonhoeffers Verhängnis war, dass die christlichen Kirchen während 2000 Jahren weitgehend blind geblieben sind gegenüber den immensen Chancen, die Jesus mit seiner Botschaft der Gewaltlosigkeit und Feindesliebe eröffnete. Es blieb einem Gandhi vorbehalten, die Macht einer zielstrebigem Gewaltfreiheit angesichts von Unrecht und Unterdrückung als wirksame Form des Widerstandes zu erweisen.

Aktive Gewaltfreiheit braucht Zeit. Sie versucht, schon im Frieden und in den Anfängen Diskriminierung, Hass, Unrecht und Ungleichheit mit Mut, Ausdauer, Einsatz- und Leidensbereitschaft zu wehren. Wie die Beispiele von Gandhi, M. L. King, oder die Wende 1989 in Osteuropa und die neuesten Klimastreiks zeigen genügen manchmal schon ein paar wenige Entschlossene, damit eine ganze Bewegung inspiriert wird und ein Umdenken in Gang kommt. Wäre Bonhoeffer nicht umgebracht worden, wäre auch er wohl zu einem der radikalen Gewaltfreien geworden, die sich heute schon in vielen Friedensbewegungen engagieren.

Wann wandeln sich die Kirchen zu Friedenskirchen? Wann machen sie sich offiziell den schwierigen Ruf Christi zur gewaltfreien Nachfolge zu eigen, indem sie Friedensstifterinnen und Mittel freistellen und Friedensprozesse tatkräftig im Dialog, mit Mediationen, mit Schutzpräsenz und Ausbildung in aktiver Gewaltfreiheit, mit Wahrheitskommissionen ins Rollen bringen? Ich denke, mit mutigen Friedenseinsätzen im Einklang mit ihrer Botschaft könnten die Kirchen gerade auch in den Augen der jungen Generation wieder Glaubwürdigkeit gewinnen!

Ueli Wildberger